

## **Trinität:** Die Dreieinigkeit Gottes

Während Jahrhunderten hat das Verständnis der Dreieinigkeit Gottes in weiten Teilen der christlichen Gemeinde eine untergeordnete Rolle gespielt. Vermutlich ist es sogar berechtigt zu sagen: Während Jahrhunderten waren weite Teile der Christenheit blind für die fundamentale Bedeutung der Dreieinigkeit Gottes.

Und ich meine „fundamental“. Im Sinn von: Bedeutung, die den Grund legt für das Verständnis, wer und wie Gott ist – und wer und wie darum der Mensch als Ebenbild Gottes ist.

Viele von uns wussten nicht, dass unser ganzes Leben, ja die ganze Schöpfung, erst dadurch verständlich, sinnvoll und erfüllt wird, dass wir zu sehen beginnen, dass unser Ursprung in dem dreieinigen Gott liegt. Mehr noch: Dass alles, was existiert, nur existiert, weil es in die Gemeinschaft dieses dreieinigen Gottes eingeschlossen ist. Paulus sagt es im Brief an die Kolosser so:

**Er (der Sohn Gottes) ist das Ebenbild Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.**

**Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist...**

**Es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.**

**Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. Kol 1,15-17**

Darauf werden wir später noch zurückkommen.

Hier nur so viel: Wir begegnen dem dreieinigen Gott in unserem Alltag auf Schritt und Tritt.

Es gibt nichts, das geschaffen ist, nichts in seiner Schöpfung, das nicht mit diesem dreieinigen Gott verknüpft ist. Und darum verbunden mit

seiner Schönheit,

seiner Weisheit,

seiner Kreativität,

seiner Fülle,

seinem Humor,

seiner Größe,

seiner Freude,

seiner Liebe,

seiner vollkommen vollständigen Gemeinschaft.

Um es ganz konkret zu machen: ***Es gibt dich nur in dieser Verbundenheit und Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott – ob du das siehst oder nicht. Und das gilt auch für alle anderen Menschen.***

Seit ein paar Jahren geschieht weltweit ein neuer Aufbruch des Verständnisses der Dreieinigkeit Gottes und deren fundamentaler Bedeutung. Überall beginnen Menschen zu sehen, wie Gott schon immer war, und wie dieses *Sehen* sich auswirkt auf unser alltägliches Leben: In der Ehe und Familie, am Arbeitsplatz, in der Wissenschaft und in der Freizeit, in der Wirtschaft und in der Kunst und in jedem anderen Bereich des Lebens.

Wer das zu sehen beginnt, steht am Anfang einer abenteuerlichen, begeisternden und tatsächlich fundamental lebensverändernden Entdeckungsreise. Ich nehme euch liebend gern auf eine kleine Etappe dieser Reise mit.

### **Zutreffender Ausdruck gesucht**

Stimmt: Der Ausdruck „Dreieinigkeit“ oder „Dreifaltigkeit“ findet sich nirgends in der Bibel.

Das hängt damit zusammen, dass wir Menschen fast zweihundert Jahre Zeit brauchten, um die unvorstellbar herrliche Tatsache, dass Gott immer schon Drei in eins und Eins aus drei war, mit einem Wort zu beschreiben, das dieser Realität Gottes gerecht wird.

Erst im 2. Jahrhundert nach Christus formte Tertullian (von Beruf Jurist und daher ein scharfer logischer Denker) den Begriff der Trinitas – aus *tres = drei* und *unitas = Einheit*. Trinitas bzw. Trinität

ist also ein Wort, das erst erfunden wurde, nachdem sämtliche biblischen Bücher bereits geschrieben waren. Weil klar wurde: Wir brauchen ein Wort, das die einzigartige Drei-Einheit Gottes beschreibt. Der *Tatsache* selber jedoch – oder besser gesagt: die dreieinige *Beziehung* Gottes – wird von der ersten Seite der Bibel an immer wieder, und auffällig oft im ersten Kapitel eines Buches, beschrieben. Lasst uns zwei dieser Stellen genauer anschauen:

### **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1Mo 1,1**

Das sind die ersten Worte der Bibel. Was uns beim Lesen der deutschen Übersetzung des ursprünglich hebräischen Textes völlig entgeht, ist dies: Das Wort für Gott steht in der Mehrzahl – Gott, der mehr ist als einer also. Noch interessanter wird es jedoch beim Verb: Das steht nämlich in der Einzahl.

Das ist, als ob wir sagen würden: „Väter spielt Fussball.“ Oder: „Mütter geht einkaufen“. Wir müssten also ungefähr so übersetzen: „Am Anfang schuf Gottheiten Himmel und Erde.“ Aber das geht auch wieder nicht, weil es sich bei Gott eben nicht um mehrere Gottheiten handelt, sondern um diesen einzigartigen, einen Gott, der aus drei Personen besteht, die in so inniger Gemeinschaft miteinander leben, dass man nur das Wort „Einheit“ dafür brauchen kann. Gott, der Vater, lebt nicht „mit“ seinem Sohn zusammen, sondern er ist eins mit ihm, ohne dass dabei einer im anderen verschmilzt. Dasselbe gilt für die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist.

Darum hat Luther nicht anders übersetzen können als: „Gott schuf“. Wir müssten im Grunde genommen jedoch sagen: Am Anfang schuf der dreieinige Gott Himmel und Erde.

Wenn euch jetzt der Kopf bereits schwirrt, dann ist das nicht weiter verwunderlich. Wenn ihr noch ein wenig tiefer in dieses Ineinander Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes eindringen möchtet, dann lest doch mal das 14. Kapitel im Johannesevangelium. Da kann es einem ganz schwindlig werden bei der Beschreibung dieser für unseren Verstand unfassbaren Gemeinschaft Gottes. Wir haben es mit einem Geheimnis zu tun, das wir beim besten Willen denkerisch nicht zu lösen vermögen. Wir brauchen hier eine durch den Heiligen Geist bewirkte Offenbarung.

Aber lasst uns noch zu einer anderen Bibelstelle gehen, in der die Dreieinigkeit Gottes zum Ausdruck kommt. Und nicht nur die Dreieinigkeit, sondern die Tatsache, dass es sich dabei um eine wundervoll innige Lebens-Gemeinschaft handelt:

### **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.**

**Dasselbe war im Anfang bei Gott. Joh 1,1.2**

Wieder so eine Schwindel erregende Stelle! Johannes wird gleich darauf erklären, dass „das Wort“, das am Anfang bei Gott war und das zugleich Gott ist, in unsere menschliche Natur hinein kam – Fleisch wurde (Joh 1,14) – in der Person von Jesus.

Wow! Jesus war am Anfang bei Gott.

Das Wort, Gottes Sohn, und der Vater waren immer, immer, immer schon beieinander. Nochmal: Nicht nur neben einander, sondern derart einander zugewandt, derart „face to face“, von Angesicht zu Angesicht auf einander ausgerichtet, dass man nur von Einssein sprechen kann.

Dasselbe gilt für den Heiligen Geist. Wenn ihr zurückgeht zum ersten Buch der Bibel, dann stösst ihr auf die dritte Person, den Heiligen Geist, der ebenfalls immer, immer, immer schon eins war mit Gott dem Vater und dem Sohn: **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. 1Mose 1,1.2**

### **Gott ist zuerst und vor allem Beziehung**

Die Alte Kirche hat schliesslich den griechischen Begriff *perichorese* geprägt, um das Einssein des dreieinigen Gottes zu beschreiben, in der jede Person ganz an der anderen Teil hat, ohne dabei mit ihr zu verschmelzen. Wir können dieses Wort am besten umschreiben mit: *ineinander zuhause sein*.

***Gott Vater und Gott Sohn und Gott Heiliger Geist sind völlig ineinander zuhause. Es gibt Gott nur als Beziehung. Bevor wir uns irgendetwas anderes vorstellen in Bezug auf Gott, sollten wir uns daran erinnern: Gott ist Gemeinschaft. Es gibt Gott nicht ohne Gemeinschaft, ohne dieses ständige Austauschen und Anteilgeben und Anteilnehmen und auf einander bezogen sein.***

William Paul Young illustriert diese göttliche Gemeinschaft in seinem Buch *Die Hütte* u.a. so: Mack, die Hauptfigur des Romans, führt am Nachmittag ein tiefes Gespräch mit Papa – Gott Vater. Am Abend nimmt Sarayu, der Heilige Geist, Bezug darauf, und sagt: „Mackenzie, erinnerst du dich noch an unser Gespräch über Begrenzungen?“

„Unser Gespräch?“ fragte Mack verwirrt.

„Wenn du mit einem von uns sprichst, sprichst du mit uns allen“, sagte Sarayu und lächelte.

Als ich diese Stelle las, habe ich zum erstenmal in meinem Leben ein wenig davon geschmeckt, was Dreieinigkeit bedeutet. Ich habe plötzlich erfasst – nicht intellektuell, sondern viel umfassender – dass ich Gott immer als dem Vater, dem Sohn und dem Heilige Geist begegne. Nie bloss Jesus. Nie bloss dem Vater. Nie bloss dem Heiligen Geist. Sondern immer dieser unbeschreiblich schönen, vollständig vollkommenen Gemeinschaft von Vater, Sohn und Geist.

Nur ganz nebenbei: Damit ist jede Sorge darüber, an wen ich mich bei meinen Gesprächen mit Gott denn „richtigerweise“ wenden muss, überflüssig.

Gott war immer, immer, immer schon ein Gott der *Perichorese*, ein Gott, der ganz im anderen zuhause ist: Der Sohn im Vater und im Geist, der Geist im Vater und im Sohn, der Vater im Sohn und im Geist. Ist das nicht ein wunderschönes Bild für die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes? Wie wunderschön, werdet ihr begreifen, wenn wir uns Gottes Plan für uns Menschen anschauen werden. Ich verrate nur soviel:

Gottes Herzensanliegen besteht darin, dass wir Menschen vollständige Teilhaber dieser Gemeinschaft sind. Ganz und gar mit eingeschlossen in dieses vertraute, entspannte, fröhliche, ungetrübte Ineinander-zuhause-sein Gottes.

### **Ohne Dreieinigkeit keine Liebe**

Vielleicht geht es euch wie mir: Jahrelang war *Dreieinigkeit* nicht mehr als ein theologischer Fachbegriff, der mit meinem Leben, mit dem Alltag in dieser Welt, wenig und nichts zu tun hatte. Nun, das hat sich gründlich geändert bei mir.

Lasst euch bitte mal auf folgendes gedankliches Experiment ein:

Wenn Gott nichts anderes als ein einzelnes Wesen wäre, wie könnte er dann Liebe sein? Liebe braucht ein Gegenüber. Ohne ein Gegenüber könnten wir höchstens von Eigenliebe reden. Es wäre jedoch lächerlich zu behaupten, die Bibel sage: „Gott ist Eigenliebe.“

Nein, wenn der innerste Kern von Gottes Wesen beschrieben wird – ohne den Gott nicht mehr Gott wäre – dann sagt die Bibel unmissverständlich: „Gott ist Liebe.“ (1Joh 4,16)

***Wenn wir also Gott sagen, dann heisst das, dass wir von diesem Gemeinschaftswesen, Vater, Sohn und Geist, reden. Von der gesegneten Dreieinigkeit, die aus Liebe besteht, die sich dem anderen verschenkt.***

Darum konnte Gott Mensch werden und dabei andere göttliche Attribute wie „allwissend“, „allmächtig“, „allgegenwärtig“ ablegen, und trotzdem noch ganz Gott bleiben. Weil er auch als Mensch diejenige Eigenschaft unbegrenzt beibehalten konnte, die sein innerstes Wesen ausmacht: Die Liebe.

Und jetzt kommt der Hammer:

**Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde**, oder, wie die englische *New International Version Bible* übersetzt: **Gott schuf den Menschen in seinem eigenen Bild, im Bild von Gott erschuf er ihn, männlich und weiblich schuf er sie. 1Mose 1,27**

Beginnt ihr zu sehen, worauf das hinausläuft?

Wo immer wir eine Form der sich an den anderen verschenkenden Liebe sehen, begegnen wir Gott. Wir sind in seinem Bild geschaffen!

Wenn eine Mutter nachts dreimal aufsteht, um dem kranken Kind zu helfen, das erbricht, seine verschmutzte Bettwäsche wechselt, Tee kocht, ihm den Kopf mit einem nassen Lappen kühlt, dann liegt der Ursprung für diese Liebe nicht in der Mutter, sondern in Gott.

Wenn wir Grosseltern beobachten, die verzückt ins Gesicht ihres Enkelkinds schauen, dann sehen wir etwas von Gottes Liebe.

Wenn wir ein altes Ehepaar sehen, das sich liebevoll zulächelt, dann liegt der Ursprung dafür in der Liebe Gottes.

Überall, wo Menschen in irgendeiner Art und Weise Liebe für andere zum Ausdruck bringen, treffen wir dabei auf Gott. Egal, ob diese Menschen Gott bereits kennen und ihm vertrauen, oder ob sie noch völlig blind sind für Ihn – in ihrer Liebe für andere widerspiegeln sie ein Stück von ihm.

Wir können uns gar nicht genug begeistern und freuen über Liebe, die sich an andere verschenkt. Wir staunen dabei nämlich über den dreieinigen Gott, der Liebe ist. Wir ehren damit ihn, den Ursprung der Liebe. Wir bringen ihm in unserer Begeisterung eine Form von Anbetung dar, natürlich meist ohne uns dessen bewusst zu sein.

Und unser eigenes Leben wird unglaublich bereichert, wenn wir in der Liebe, die sich an andere verschenkt, Gott zu sehen beginnen! Dankbarkeit beginnt sozusagen automatisch zu sprudeln in uns.

### **Teilhaber an der ganzen Fülle der Gottheit**

Noch viel begeisternder wird die Dreieinigkeit Gottes, wenn wir zu verstehen beginnen:

Gott hat die Welt nicht geschaffen, wie ein Kind, das Seifenblasen erschafft, die sich dann von dem Kind lösen, und losgelöst von ihm irgendwo herum schweben.

Diese Vorstellung eines Gottes, der die Schöpfung hervorbringt und sie dann sich selbst überlässt – ganz losgelöst von ihrem Schöpfergott – gibt es bis heute. Wer sich dafür interessiert, kann mehr darüber unter dem Begriff *Deismus* erfahren. Kurz gesagt verneint der Deismus jede direkte Interaktion zwischen Gott und der materiellen Welt.

Die Bibel widerspricht der deistischen Sicht entschieden. Sowohl der Apostel Paulus als auch der Schreiber des Hebräerbriefes sagen es ganz deutlich:

**„... und es besteht alles in ihm:“ Kol 1,17**

**„Er (Gottes Sohn) ... trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort ...“ Hebr 1,3**

Nichts im ganzen Universum kann losgelöst vom dreieinigen Gott existieren. Alles, ausnahmslos alles, existiert nur in der Verbindung mit dem dreieinigen Gott. Es gibt nicht dieses wundervolle

„Ineinander-zuhause-sein“ Gottes auf der einen Seite und weit entfernt, ganz und gar getrennt davon unser Universum. **Gott hat seine Schöpfung so geschaffen, dass sie vollkommen Anteil hat an**

**seinem Leben in Fülle, an seiner unbeschreiblich herrlichen Gemeinschaft.**

Das war Gottes Herzensanliegen von Anfang an und das ist sein Herzensanliegen in alle Ewigkeit.

**Darum hat Gott uns erschaffen: Weil er seine Lebensfülle teilen wollte mit anderen.**

Diese Wahrheit hat sich mir durch ein besonderes Erlebnis tief eingeprägt. Ich sass im Gottesdienst-raum der FEG Murten. Wenige Meter neben mir entdeckte ich eine aussergewöhnliche Dekoration.

Da stand ein grosses Holzscheid, wie sie heute noch zum Einfeuern grosser Holzofen benutzt werden. Dieses Scheit war aufgesprengt worden, so dass es von oben bis gut in die Mitte hinunter auseinander-klaffte. Aufgesprengt – nicht gespalten! Irgendjemand hatte ein rotes Herz über die

beiden aufgesprengten Teile gemalt. Während ich das Scheit betrachtete, hörte ich Gott in meine Gedanken hinein sagen: „Das ist ein Bild für mein Herz. Mein Herz war so prallvoll von Leben, dass ich diese Fülle unmöglich für mich behalten konnte. Es hat mein Herz aufgesprengt und meine Lebensfülle ist herausgeflossen in meine Schöpfung, in den Menschen.“

Paulus hat dieses Geheimnis im Brief an die Epheser mit folgenden Worten umschrieben:

**Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus!**

**Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in der himmlischen Welt durch (oder: in) Christus Anteil bekommen haben.**

**Denn in Christus hat er uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt mit dem Ziel, dass wir ein geheiligtes und untadeliges Leben führen, ein Leben in seiner Gemeinschaft und erfüllt von seiner Liebe. Von allem Anfang an hat er uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Söhne und Töchter zu werden. Das war sein Plan; so hatte er es beschlossen. Eph 1,3-5 (NGÜ)**

Und an die Kolosser schreibt er:

**Nehmt euch vor denen in Acht, die euch mit einer leeren, trügerischen Philosophie einfangen wollen, mit Anschauungen rein menschlichen Ursprungs, bei denen sich alles um Prinzipien dreht, die in dieser Welt herrschen, und nicht um Christus. Dabei ist es doch Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt. Und ihr habt an dieser Fülle Teil, weil ihr mit Christus verbunden seid – mit ihm, der das Oberhaupt aller Mächte und Gewalten ist. Kol 2,8-10**

Gott ändert sich nicht. Er hat durch alle Zeiten hindurch an diesem Plan festgehalten, uns Anteil zu geben an seiner ganzen göttlichen Fülle!

Mehr noch: Er hat von Anfang an beschlossen, in alle Ewigkeit hinein nur mit dem Menschen zusammen Gott zu sein. Für den dreieinigen Gott war bereits vor Erschaffung der Welt klar, dass einmal ein Moment kommen wird, in dem sich die Zeit erfüllt und Gott selber Mensch wird – um sich durch seinen Sohn Jesus Christus für immer ganz mit dem Menschen zu verbinden.

**Aber als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.**

**Gal 4,4**

François du Toit umschreibt Gal 4,4.5 in der *Mirror-Bible* so : *Aber dann dämmerte der Tag herauf; der vollständige Höhepunkt der Zeit! Der Sohn kam an, beauftragt vom Vater; sein gültiger Pass für diesen Planeten war der Schoss seiner Mutter. Er lebte sein Leben in einem menschlichen Körper, genau wie wir, und war derselben Prüfung durch das Gesetz unterworfen. Sein Mandat war es, das menschliche Geschlecht von der Herrschaft des Leistungs-Gesetzes zu erretten und die Offenbarung seiner (des menschlichen Geschlechts) wahren Sohnschaft von Gott bekannt zu machen.*

### Wir sehen:

- Trinität meint: Gott gibt es nur als Gemeinschaft von Vater – Sohn – Geist. Denn Gott ist seinem innersten Wesen nach Liebe. Das hat Auswirkungen auf unser Verständnis von > *Heiligkeit* und auf unser Menschenbild > *Ebenbild Gottes*
- In diesem dreieinigen Gott „leben, bewegen wir uns, und sind wir“. (Apg 17,28) *Alle Menschen – die gesamte Schöpfung. Es gibt nichts in der ganzen Schöpfung, das getrennt vom dreieinigen Gott existieren kann.*
- Gottes Plan von Anfang an war es, seine Lebensfülle, dieses prallvolle Leben des Ineinander Zuhauseins, mit dem Menschen zu teilen. Wir leben aus keinem anderen Grund als dem, dass Gott uns an der ganzen Fülle seines göttlichen Lebens Anteil geben will!
- Gottes Plan erfüllt sich in Jesus Christus vollkommen und für alle Ewigkeit. > *Inkarnation*

Anm: Das Zeichen > (siehe unter) verweist auf weitere bereits vorhandene oder geplante Artikel.